

Der aktuelle Hymnen - und Gemeindegesang im rumänischen Kulturraum - ein Einführung

Dr. Felician Rosca (Temesvar)

Die kirchliche Musikkultur aus Rumänien hat ihren Ursprung in den alten Traditionen der klassischen Kultur des europäischen Ostens und Westens. Unter dem Einfluss der religiösen Traditionen der Ortodoxie, aber auch unter dem Druck der religiösen Kulturen des Katholizismus und später der Reformation, liefert uns der Hymnengesang aus den rumänischen, besonders aus dem banater und siebenbürgischen Kulturraum, ein eigenartiges Beispiel.

Wir möchten hier keinen historischen Überblick über dieses Gebiet unternehmen, sondern eher einige Hauptpunkte des Hymnengesangs aus den heutigen Rumänien unterstreichen

Motivation

Obwohl eine historische Behandlung auf diesem Gebiet sehr inzitant und anziehend ist, sind wir der Meinung, dass eine Analyse des interkulturellen und religiösen Geschehens aus Rumänien ein besonderes Bild ergeben kann.

Auch wenn in den Analysen der Historiker und Musikwissenschaftler aus Rumänien die Hymnologie keinen besonderen Platz einnimmt, was sich in der sehr spärlichen Bibliographie widerspiegelt, hat der Gemeindegesang trotzdem in den letzten Jahren das Interesse einer Musikforschergruppe erweckt, die dieses eigenartige Feld wiederentdeckt haben.

Prämisen

Rumänien als grösstteils orthodoxes Land, besteht aus mehreren geographischen Zonen, die im Laufe der Geschichte verschiedenen Einflüssen aus den Kulturlandschaften Europas und des Orients ausgesetzt waren.

Die historisch entstandenen geographischen Zonen, wie die Moldau, Siebenbürgen, das Banat, Oltenien, die Dobrutscha, Muntenien, können kulturell nicht genau umrissen werden, doch hat jede Zone ein gewisses Spezifikum auf ethnologischen, ethnographischen und sogar religiösen Gebiet. Trotzdem bezeichnen die meisten Historiker die rumänische Musikkultur als einen reichen Blumengarten auf dem Gebiet der Kirchenmusik. Diese Zonen konkurrieren miteinander, entwickeln sich aber zugleich in eine gemeinsame Richtung.

Inhalt

Die Kulturlandschaft des Kirchengesangs in Rumänien bietet ein ganz eigenartiges Spezifikum. Ich bin der Meinung, dass hier eine genauere Abgrenzung der Gebiete der Hymnologie und des Gemeindegesangs möglich ist. Ich bemerke dies weil man in der rumänisch-orthodoxen Musikkultur nicht vom religiösen Gemeindelied sprechen kann. Der orthodoxe Gottesdienst enthält keinen Moment in dem die ganze Gemeinde an der Praxis des Gemeindegesangs teilnimmt. Nur selten, bei den grossen Feiertagen wie Ostern, Weihnachten, Auferstehung gibt es Fragmente der liturgischen Responsorien mit ganz eigenartiger Bedeutung, die von der ganzen Gemeinde gesungen werden. Der "Auferstehungshymnus" oder die Weihnachten-spezifischen Lieder unter dem Namen

„Kolinde“ oder „Cantec de stea“ (=Ster-nenlieder) bekannt, wo das Weltliche und Kirchliche ganz eigenartig vermischt sind, sind Teil des orthodoxen Gemeindegesangs.

Der orthodoxe Gottesdienst wird zur Zeit von zwei Seiten beeinflusst und zwar konkurrierend: im „Hymnos“, in den Litanaien und den Psalmen des orthodoxen Ritus, finden wir die Charakteristika der griechischen Orthodoxie wieder, von der Liturgie von Athos gezeichnet, mit der Messe des Johannes Chrysostomos als Symbol. Im Norden Rumäniens, besonders in der Moldau und in Bessarabien, sind die russisch-orthodoxen Einflüsse stärker.

Trotzdem kann man sagen dass diese Einflüsse heute nicht ausschlaggebend sind. Wie auch Dr. Nicolae Belean in seiner Doktorarbeit sagt, sind heute diese Einflüsse stark abgeschwächt und man kann eher von einem regionalen liturgischen Spezifikum sprechen. Ein besonderes Merkmal ist dass im Rahmen der Orthodoxen Kirche eine Gruppierung existiert, die unter dem Namen „Das Heer des Herrn“ bekannt ist und die regelmässig den Gemeindegesang praktiziert. In den Hymnenbücher dieser Gruppe, die von der Mutter-Kirche geduldet wird, finden wir Hymnen gregorianischer Faktur, protestantische Choräle und neue Hymnen die den neupro-testantischen Kirche angehören.

Ein anderes interessantes Merkmal finden wir in der liturgischen Eigenart der griechisch-katholischen Kirche, die eine Kombination zwischen der Orthodoxie und dem Katholizismus bewahrt hat. Die der orthodoxen Messe eigenen Elemente wurden mit dem Gemeindegesang katholischer Faktur kombiniert. Das „Auferstehungslied“ aber auch das Lied der „Heiligen Maria“ werden von der ganzen Gemeinde gesungen, während die liturgischen Responsorien, manchmal mit hörbarem orthodoxen Spezifikum von der ganzen Gemeinde getragen werden.

Interethnisches und Gemeinschaftliches Regionales Spezifikum

Durch seine Geschichte umfasst der rumänische Kulturelle Raum nicht nur das religiöse Leben der Rumänen, sondern auch der Beitrag der Religionen und Kulturen mehrerer Ethnien. Eine der reichsten Zonen in dieser Hinsicht ist das Banat.

Unter dem Einfluss der Kulturen von diesseits und jenseits der Marosch, Theiss und Donau, kann die Banater Zone als ein nachahmenswertes Beispiel gewertet werden, wenigstens was das religiöse und interethnische Zusammenleben betrifft. Hier leben seit mehr als 200 Jahren Rumänen, Ungaren, Deutsche, Serben, Bulgaren, Tschechen, Slowaken, Roma, Juden bestens zusammen. Jede dieser Völkerschaften kann durch ihr kulturelles Spezifikum aber auch durch den Glauben identifiziert werden. In diesem Rahmen hat das Gemeindelied eine determinierende Rolle, die durch ihre Effekte das Zugehören zu einer gewissen Gemeinde punktiert. Für die reformierten Ungaren sind die Psalmen nicht nur religiöses Gemeindelied, sondern sie haben auch eine starke nationale Bedeutung, ohne nationalistisch zu sein. Lieder wie: „*Feljebb emeljetek, feljebb !*“ (Höher erhebt euch, höher !), „*A ki erterm megnyiltal*“ (Der du dich für mich geöffnet), „*Te benned biztunk*“ (Du dem wir vertrauten), etc. stammen aus dem Buch „*Református choralkönyv* – herausgegeben von Veres Gabor, Klausenburg 1971, dritte Ausgabe. Dieses Buch ist mit der Geschichte der ungarischen Gemeinschaften dieses Landesteils verbunden. Diese Lieder sind wahre Nationalgesänge. Was die Sprache dieser Hymnen kennzeichnet, ist das sie nichts enthalten, das die nationalen Gefühle anderer religiösen Gruppen verletzen könnte.

Die aus Deutschland und dem Österreichischen Reich eingewanderten sogenannten „Schwaben“ (Banatdeutsche) haben auch die Kultur der katholischen Religion mitgebracht. Diese hat sich mit dem schon existierenden ungarischen Katholizismus verwebt, so dass im Laufe von mehr als 150 Jahren in den katholischen Kirchen des

Banats, sowohl Ungarisch als auch Deutsch gesungen wurde. Hier gab es auch eine Gruppe, die heute zur Mehrheit wird, und zwar jene der Rumänen, die nicht nur deutsch und ungarisch, sondern auch lateinisch sangen. Heute hören wird immer öfter gregorianische Gesänge in rumänischer Sprache.

Jede ethnische Gruppe hat die eigenen Hymnenbücher bewahrt, manche sind schon ziemlich alt. Gesangbücher wie: Koralkönyv (1926), Enekeskönyv (1955) Evangelikus Énekeskönyv, Evangelisches Gesangbuch (1975), Evanjelicky Spevnik (1992) etc.

Leider kann man über die Hymnensammlungen mit rumänischem Text nicht dasselbe sagen, diese haben noch keinen geeigneten Mentor gefunden, obwohl es zahlmässig starke Gemeinden römisch-katholischer Rumänen gibt.

Einen besonderen Platz nehmen im Banat die bulgarischen katholischen Gemeinden ein. Diese bewahren noch die Hymnologie der Jahre 1830-1900 und Zonen wie Vinga und Dudestii-Vechi können als wahre historische Enklaven betrachtet werden. Im gleichen Atemzug können wir auch die Gemeinden der evangelischen Slowaken nennen, die den hymnischen Gemein-degesang als Merkmal des Überlebens dieser Gemeinde bewahrt hat. Hymnen Bücher wie: Evanjelicky Spevnik (1992) sprechen uns heute über das Leben dieser Gemeinde und ihrem innigsten Wunsch, in der heutigen banater Kulturlandschaft anerkannt zu werden.

Für die Gemeinde der banater Serben ist die serbisch-orthodoxe Religion die sich vom rumänisch-orthodoxen Ritus unterscheidet das kulturelle und religiöse Mittel zum eigenen durchsetzen. Unter dem Einfluss der Kirche aus Serbien kann der Hymnengesang dieser Gemeinde klar dem Spezifikum dieser Nationalkirche angegliedert werden.

Für die jüdischen Neologen und Orthodoxen bewahrt der Hymnengesang die Differenz zwischen den beiden Gemeinden. Ist im orthodoxen Ritus der Gesang nur an eine kleine Gruppe gebunden, so finden wir im Ritus der neologischen Juden eine spezifische Poetik.

Die Hymnologie und die interkonfessionelle Kommunikation

Obwohl jede Konfession einschliesslich jene der historischen Kirchen ihre eigenen Hymnengesänge bewahrt, nimmt der interkonfessionelle, ökumenische Aspekt einen immer wichtigeren Platz ein. In der alltäglichen Praxis bedeutet dies dass bei den ökumenisch-religiösen Begegnungen, bei ökumenischen Gebettagen oder auch im Falle interkonfessioneller Messen (Hochzeiten, Beerdigungen, u.a.) interkonfessionelle und interethnische Toleranz fest-gestellt werden kann. Dieser Aspekt ist normal, besonders bei Mischehen (ethnisch und religiös). Dies wird alltäglich praktiziert und nicht selten kommt es vor, dass der Priester im Gottesdienst zwei oder drei Sprachen benützt oder es kommt vor dass die orthodoxe und katholische Messe harmonisch vereint werden, wie auch die katholische und die reformierte. Hier hat das Lied als interethnisches und inter-religiöses Bindeglied die Hauptrolle. Die Akzeptierung der ungarischen Lieder im Rahmen einer rumänischen Familie oder deutscher Lieder in reformiertem Umfeld, sind Praktiken die auf Toleranz hinweisen. Auch hier gibt es ein Spezifikum, dadurch dass es keine Sammlungen ökumenischer Hymnen gibt, sondern jede Gemeinde das von den Priestern vorgeschlagene Repertoire akzeptiert.

Obwohl dies für manche Analysten "idyllisch" und unrealistisch scheint, die alltägliche Praxis kann manchmal politische Vorurteile überbieten. Es gibt natürlich auch Ausnahmen, doch diese sind von beleidigenden Standpunkten begleitet, manche religiöse Leader fallen noch ins Netz der nationalistischen Propaganda.

Die Dynamik des Hymnengesangs bei den Neuprotestanten

Im Vergleich zu den historischen Kirchen haben die Neuprotestanten (Baptisten, Pentikostalen, Adventisten) eine ganz andere Dynamik. Der Gemeindegesang ist bei diesen Konfessionen Hauptteil des liturgischen Dienstes. Wenigstens $\frac{1}{4}$ der Messe wird hier durch Gemeindegesang geleistet. Zugleich ist jene Praxis in der die Musik vorherrscht ("Musikstunde" genannt) hier sehr oft anzutreffen. Das Orchester, Blasmusikorchester, Gesangsolisten und besonders Chöre haben im Gottesdienst eine privilegierte Stellung. Veröffentlichungen neuer Hymnenbücher sind hier sehr zahlreich. Bei den Baptisten sind in den letzten Jahren wenigstens zwei Sammlungen religiöser Hymnen erschienen. Dieselbe Dynamik hat auch der Adventistische Kultus. Das Erlernen neuer religiöser Hymnen ist alltäglich und besonders beliebt bei den Gläubigen.

In diesen Hymnenbüchern finden wir sowohl Hymnen die dem Repertoire der historischen Kirchen angehören, als auch lutherische Choräle, Psalmen aus dem Repertoire der Reformierten, gregorianische Lieder, anglikanische Hymnen u.a. Es finden sich aber auch autochtone Werke von rumänischen Komponisten wie: Gheorghe Dima, Vasile Florescu, Cezar Geanta, Nicolae Moldoveanu, Iovan Miclea, Paul Jelescu u.a.

Eine Statistik zeigt, dass mehr als 55% der Autoren deren Lieder in diesen Büchern enthalten sind, englische oder amerikanische Komponisten sind. Es gibt sowieso einen gewissen Eindruck als ob in diesen Kirchen neben den religiösen Botschaften ein starker amerikanischer Einfluss sich breit macht. Dieser Aspekt ist merkwürdig, dadurch dass er bei einem nichteingeweihten Hörer den Eindruck erwecken kann, dass diese Kirchen nicht nur die religiöse Botschaft, sondern auch das Hymnenrepertoire aus Amerika angenommen haben. Dies kann auch soziologische Bedeutung haben, weil bei vielen Gläubigen dieser Kulte durch die Gesangspraxis eine Verbindung zur amerikanischen Kultur entsteht, die sie sich erträumen. So erscheint das Phänomen des "amerikanischen Wohlstands" als eine fühlbare Realität des "materiellen Himmelreiches". Es ist interessant zu entdecken dass viele Mitglieder dieser Kirchen neben der "spirituellen Bekehrung" eher den zeitweiligen Status des "amerikanischen Azyllanten" anpeilen. Das Lied wird für diese ein Traum so wie ihn vielleicht nur die ersten Amerikaner oder die Vorgänger der Reform geträumt haben.

Neue Einflüsse

Besonders interessant in dieser interkulturellen Landschaft ist das Erscheinen neuer Gruppen mit mehr oder weniger Tradition die durch ihre hymnologische Botschaft neue Anhänger zu finden versuchen. Religiöse Gruppen wie jene der "Nazaräer" der "Märtyrer des Jehova" der "Christen nach dem Evangelium" der "Reformisten" u.a. sind seit mehr als 50 Jahren in Rumänien aktiv. Im Rahmen ihrer Gottesdienste kennen diese Gruppen eine ihrer Botschaft angemessene Hymnologie. Oft wird der Text bekannter Gesänge mit verschiedenen Doktrin-erklärenden Texten ersetzt. Nicht selten kommt es dabei vor, dass weniger gelungene Übersetzungen unklar und grammatikalisch fehlerhaft sind. Ein interessantes Phänomen sind auch die Gruppierungen der "Mormonen" oder jene der "Bahai-Religion" die durch Hymnen mit anziehender religiöser Botschaft neue Gläubige zu finden versuchen.

Eine ganz eigenartige Stellung in der religiösen Kultur Temeswars (der grössten Stadt des Banats) nehmen die "Agape"-Versammlungen ein. Hier nimmt die Musik mehr als die Hälfte des Gottesdienstes ein. Die Anwesenden gehören verschiedenen religiösen Gemeinden an die hier nur für das "musikalische Beieinandersein" zusammentreffen. Euphorie, Dramatik der Botschaft des Gemeindegesangs, Gestikulierung, Klatschen, Füssestampfen und sogar Tanz sind normale Praktiken dieser Gruppen. Die Musik ist derart reizend, dass es zur kollektiven Trance kommen kann.

Die Hymnologie in der heutigen rumänischen Kulturlandschaft

Seit dem Jahr 1990 haben die Forschungen auf dem Gebiet der Hymnologie im Rahmen der Musikfakultät der West-Universität aus Temeswar einen wichtigen Platz eingenommen. Auf Initiative des Organisten und Orgellehrers Doz. Dr. Felician Rosca wurde im Jahr 1997 das erste Hymnologie Seminar aus Rumänien organisiert. Es beteiligten sich Dirigenten und Musiker aller Konfessionen aus Temeswar. Obwohl die Thematik der Tagung sehr verschiedene Titel enthielt war die Haupttendenz doch die genauere Definierung der Hymnologie als Teil der Musikwissenschaft.

Es gelang das Interesse für diese Forschungsrichtung zu wecken und im Jahr 1998 bei der zweiten Hymnologie – Tagung entsprachen die Titel der präsentierten wissenschaftlichen Arbeiten in viel grösserem Masse der vorgeschlagenen Thematik. Diese lautete: "Die Stellung des Hymnus im Rahmen des Gottesdienstes" und es gab Titel wie " Das Hymnenrepertoire des Temeswarer Doms" – Arthur Funk; "Der Heruvic – Hymnus" – Nicolae Belean; "Der Hymnus in der zeitgenössischen symphonischen Musik" – Ovidiu Manole; " Der Hymnus im heutigen Musikschaffen"- Dorin Frandes, "Der Synagogengesang " – Gloria Petriti; "Der Hymnus im Gottesdienst der Neoprottestantischen Kirchen" – Felician Rosca u.a..

Die hymnologische Forschung hat ein besonderes Interesse erweckt. Es kam so weit dass der orthodoxe Priester und Musiker Nicolae Belean seine Doktorarbeit mit dem Titel " Charakteristika der banater Kirchenmusik – Entwicklung, byzantinische Abstammung" an der Musikuniversität aus Bukarest präsentierte.

Im Zeichen derselben wachsenden Aufmerksamkeit für die Kirchenmusik entfaltete sich auch der von Dr. Franz Metz organisierte Internationale Musikwissenschaft - Kongress aus Temeswar der über 40 Forscher zusammenbrachte. Aus der Vielzahl der im Laufe von fünf Tagen vorgestellten Arbeiten zitieren wir folgende Titel: "Die rumänische Kirchenmusik" - Prof. Dr. Octavian Lazar Cosma; "Die Kirchenmusik in Slovenien" – Prof. Edo Skulj; "Der Kapellmeister und Komponist Peter Rohr" – Prof. Damian Vulpe; " Die evangelische und katholische Musik im 17. u. 18. Jahrhundert in der Slowakei" – Prof. Ladislav Kacic; "Das Verhältniss zwischen der Kirchenmusik aus Siebenbürgen und jener aus Nordungarn im 17. Jh." – Dr. Rober Murányi; "Die tradition der byzantinischen Musik in der rumänischen Orthodoxie" – Dr. Titus Moisescu; "Orthodoxe Polyphonie im rumänischen Raum" – Dr. Gheorghe Firca; "Dokumente die Kirchenmusik aus Oradea betreffend aus dem Museum und dem Staatsarchiv dieser Stadt" – Prof. Felician Rosca; "Orgelbauer Organisten und Komponisten aus Siebenbürgen"- Horst Gehann; "Historische Orgeln in Kroatien"- Wolfgang Braun; "Serbische liturgische Kompositionen aus der Romantik" – Ivana Perlovic; "Theodor Elze - ein protestantischer Priester und Komponist des 19. Jh. In Ljubljana" – Prof. dr. Promoz Kuret.

Das Jahr 2000 bedeutete eine neue Etappe in der hymnologischen Forschung aus Rumänien. Die Tagung von 25-26 Mai 2000 in Temeswar hatte folgende Thematik; "Der Protestantische Coral; Vergangenheit Gegenwart und Zukunft". Die vorgestellten 17 Arbeiten entsprachen inhaltlich und trugen Titel wie; "Eine Kurtzgeschichte des Gemeindegesangs (Hymnus) – Dr. Rober Murányi; "Die Botschaft des Protestantischen Corals – Vergangenheit Gegenwart und Zukunft" – Dezideriu Faluveghi; "Der Hymnusbegriff bei Johann Sebastian Bach" – Prof. Dr. Felician Rosca; "Der Beitrag der reformierten Christen aus dem 16-17. Jh. zur Entwicklung des religiösen Gesangs" – Andrei Elekes; "Der Hymnus im evangelisch-lutherischen Gottesdienst" – Arthur Funk u.a.

Obwohl es in Rumänien noch keine organisierte Hymnologie - Gesellschaft gibt und auch kein Koordinierungskomitee sind wir der Meinung dass unsere Arbeit sich positiv auf die Entwicklung der Hymnologieforschung ausgewirkt hat.

Bibliographie:

Nicolae Belean, *Charakteristika der banater Kirchenmusik – Entwicklung, byzantinische Abstammung*, Doktorarbeit, Temesvar, 1999.

Ovidiu Manole, *Der Hymnus in der zeitgenössischen symphonischen Musik*, Seminar de Imnologie, Timisoara, 1998.

Felician Rosca, *Der Hymnus im Gottesdienst der Neoprotestantischen Kirchen*, Seminar de Imnologie, Timisoara, 1998.

Imnuri Crestine, Editura Graiul Literar, Bucuresti 1945.

52 noi Imnuri Crestine, Editura Card, Bucuresti 1999.

100 de noi Imnuri Crestine, Editura Card, Bucuresti, 2000

Cantece de lauda si de inchinare, editata sub ingrijirea lui Daniel si Doru Herdean, Ludovica Netza, Detroit, 1998.

Imnurile Adventistilor de Ziua a sapte, Editura "Sfanta Speranta", Loma Linda, SUA, 1990.

Harfa corului crestin, Editura "Vestea Buna", 1981.

Cantarile Evangheliei, Uniunea Biseicilor Crestine Baptiste din Romania, 1998

Nicolae Moldoveanu, *Cantarile Harului*, vol. 1-10, 1993-2000.

Nicolae Moldoveanu, *Cantarile Psalmilor*, 2000.

Muranyi Robert Arpad, *Hitünk Enekei*, H.N. Adventista Egzhay, Budapest, 1988.

Evangélikus Enekeskönyv, Evangélikus Egyházkerület, Cluj-Napoca, 1955.

Evangélikus Enekeskönyv, Evangélikus Egyházkerület, Cluj-Napoca, 1976.

Evangélikus Enekeskönyv, Evangélikus Egyházkerület, Cluj-Napoca, 1994

Evangélikisches Gesangbuch, Rumänien Evangelische Kirche, 1974.

Evanjelický Spevník, Vydala Slovenska ..., 1992.

Református Korálkönyv, Cluj-Napoca, 1926.

Református Korálkönyv, Cluj-Napoca, 1971.

Református Korálkönyv, Budapest, 1992.